



DOMINIK RASSER, 1948-2013

In der Galerie Münsterberg

Maler und Zeichner

Presse : National-Zeitung, September 1969

Und hier geht es zurück zur [WEB](#) von Dominik

Kontakt : Sabina Rasser s.rasser@bluewin.ch / Brigitte Rasser brira@bluewin.ch
Erstellt von : Ruth Kissling de Bâle-Suisse, Malerin, 14. Februar 2016

National-Zeitung Basel, Nr. 406, Seite 9

5. Sep. 1969

Basler Ausstellungen

In der Galerie Münsterberg: Dominik Rasser

Wie sehr «Dominik» Leute im Elteralter mit seinen sexual-erotisch, ja sado-masochistisch gefärbten Bildern zu beunruhigen vermag, steht hier nicht zur Diskussion. Unsere Zeit leidet ja nicht gerade Mangel an derartiger Aussage. Wenn aber einmal entschuldigbar und nachfühlbar, so bei einem sehr jungen Menschen, wie es der 20jährige Dominik Rasser ist.

Wenn sich der junge Mann nun mit solchen Schockeffekten in Basel erstmals der Öffentlichkeit präsentiert, so garantiert ihm solches in der Menge der jungen, um Anerkennung kämpfenden Künstler eine gewisse Unübersehbarkeit, die nicht peinlich wirkt, weil sich hier eben auch ein unübersehbares Talent auszudrücken versucht.

Rassers Mittel ist die Karikatur; er schleudert der Welt der «Alten», der Erwachsenen, den Fehdehandschuh hin, indem er mit dem gnadenlosen Blick der Jugend ihre Laster und Verquältheiten durchschaut und auf seine Weise darstellt. Dominik hat sich Leonardo da Vincis Fratzen gut angeschaut, er wird auch einen Blick in fernöstliche Graphik geworfen haben, und malt nun das, was ihm auf dem Magen liegt.

Dass die Farbe mehr graphisch verwendet wird, dass er die Form mit zeichnerischen Mitteln gibt, mag an seinen speziellen Neigungen, mag an noch mangelhafter malerischer Erfahrung liegen. Vorab auf den Zeichnungen drückt sich seine sensible Hand aus, die in scharfem Training zu schulen zweifellos ein dankbares Unterfangen wäre. eth.